



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Kirchliche Arbeit mit Kindern und Familien in Corona-Zeiten

Sechs weitere Empfehlungen und Hinweise zur Orientierung für das Frühjahr 2021 in der Gemeindepädagogik

Alle gewohnten Lebens- und Arbeitsbereiche haben sich durch Corona mehr oder weniger verändert. Am Anfang war noch der Versuch Normalität zu leben. Später wurde daraus eine Hoffnung auf Normalität und man dachte dabei an eine Zeit, in der es so wieder wird, wie vor Corona. Heute erahnen wir, es wird anders und wir können dieses Anders noch nicht beschreiben – das macht unsicher.

Bei allen Begrenzungen hat sich Gemeindepädagogik gut auf die ständigen Veränderungen eingestellt. Kontakte zu Kindern und Familien wurden gepflegt. Hilfen wurden entwickelt und geleistet. Wir haben Ostern und Weihnachten anders als gewohnt, aber in einer großen Vielfalt feiern können.

Die Zeit erinnert an das wandernde Volk Gottes durch die Wüste. Wo geht es hin? Was wird aus uns? Können wir bei Tag die Wolkensäule und in der Nacht die Feuersäule erkennen? Ja, so ein starkes Zeichen wäre schön.

Derzeit können noch keine belastbaren Aussagen über die Entwicklungen in den nächsten Wochen und Monaten gemacht werden. Wir können aber trotzdem planen und auch träumen.

In den letzten Monaten haben wir gelernt, Pläne zu verwerfen. Wir haben gesehen, wie Träume manchmal auch platzen. Das war mitunter frustrierend. Und dennoch planen und träumen wir weiter!

Die Planungen sollen und können in den Regionen unserer Landeskirche unterschiedlich sein. Passgenaue Angebote können nur in den Regionen, in Abhängigkeit der kommunalen und staatlichen Regelungen, getroffen werden. Zentrale Vorgaben durch die Landeskirche sind im Bereich der Arbeit mit Kindern und Familien und im Bildungsbereich insgesamt daher weder geboten noch hilfreich. Aber Hinweise und Empfehlungen können wir geben.

1. Belastung der Kinder und Familien wahrnehmen

Kinder und Familien sind durch die Pandemie über die Maßen gefordert und belastet. Diese Situation wahrnehmen, Kontakt suchen und wenn möglich Unterstützung anbieten, bleibt weitere Aufgabe von Kirche vor Ort. Wir müssen auch aushalten, wenn die Angebote nicht wie gewünscht angenommen werden, wenn auf Kontaktflächen nicht reagiert wird. Unsere Arbeit wirkt, auch wenn es keine unmittelbare Reaktion gibt.



2. Anknüpfungsflächen schaffen

Die Menschen sitzen in den eigenen Wänden. Der Bewegungsradius ist begrenzt. Wie kommt man mit Kirche, wie mit anderen Christen in Kontakt? In den digitalen Medien sind unzählige Angebote entstanden, für (fast) alle verfügbar. Es gibt Aushänge und Auslagen in den Gemeinden. Briefe werden geschrieben, Tüten gepackt und Telefonate geführt. Kreative Wege mit überraschenden Stationen sind entstanden. Die Kirchen sind häufiger geöffnet als früher. Die Situation erfordert ein Wachsen und die Suche nach passenden Formen. Ein Beispiel: Läden sind geschlossen – bietet es sich nicht an, Schaufenster zu gestalten? Menschen sind derzeit besonders offen für Abwechslung und nehmen jegliche Angebote im sozialen Raum gern wahr.

3. Kontinuierliche Gruppen

Die Arbeit mit kontinuierlichen Gruppen in kirchlichen Räumen wird wohl noch etwas auf sich warten lassen. Selbst wenn der Regelbetrieb an den Schulen wieder einsetzt und sich das Schulleben zu normalisieren beginnt, werden außerschulische Angebote sicher zurückhaltend angenommen werden. Die in Corona-Zeiten entwickelten Angebotsformen werden noch einige Zeit Bestand haben. Die Impulse, die in die Familien gegeben werden, sollten überschaubar sein und sich dabei reizvoll vom schulischen Aufgabenspektrum unterscheiden. Jede Woche eine kleine überraschende Herausforderung reicht zunächst wohl aus.

Der Einstieg in präsenze, kontinuierliche Arbeitsformen sollte bewusst gestaltet werden. Nicht einfach beginnen, sondern zu einem ersten kleinen Höhepunkt einladen. Wenn nötig, natürlich mit Abstand und Maske.

4. Ostern

Im letzten Jahr wurde Ostern anders gefeiert und in diesem Jahr sicher auch. Nutzen Sie die guten Erfahrungen und entwickeln Sie die Dinge, die gut waren, weiter! Profitieren Sie von den Erfahrungen anderer Gemeinden.

Das Osterfest liegt zwischen zwei Ferienwochen. Reisen werden in dieser Zeit noch nicht möglich sein. Vielleicht ist es Zeit für eine Präsenzveranstaltung in der Kirchengemeinde. Gehen Sie gemeinsam einen Kreuzweg oder gestalten Sie einen Osterspaziergang. Vielleicht ist schon ein Kinderbibeltag möglich.

Die Zeit nach dem Osterfest sollte für den Einstieg in die kontinuierliche Arbeit genutzt werden. Auch für den Kindergottesdienst wäre es ein guter Start. Ist Ostern zu früh, dann vielleicht Pfingsten.

5. Höhepunkte planen

Jetzt schon Höhepunkte für Sommer und Herbst planen und darüber reden. Menschen brauchen Höhepunkte und eine Phase um sich darauf zu freuen. Das muss sehr ausgewogen geschehen, da Absagen auch möglich sind. Keine Luftschlösser bauen, lieber etwas kleiner planen. Statt der Freizeit in Schweden, ein Abend am Lagerfeuer im Pfarrgarten. Lassen wir uns die Vorfreude nicht nehmen.

6. Das Gute behalten

Die kirchliche Arbeit mit Kindern und Familien war und ist in Zeiten von Corona möglich und nötig. Gemachte Erfahrungen und erworbene Kompetenzen werden die Arbeit danach bewusst und unbewusst beeinflussen. Eine digitale Grundkompetenz haben alle Mitarbeitenden erworben. Meetings im Netz sind unkompliziert und sparen Zeit. Neue Methoden hat man kennengelernt und angewendet. Die Kontaktpflege zu Kindern und Familien hat sich in der Regel verbessert. So könnten noch viele positive Beispiele genannt werden. Eines bleibt auf jeden Fall: Unsere Arbeit wird nach/mit Corona nicht mehr so sein wie vor Corona. Damit es sie aber geben wird und unsere Ideen von kirchlicher Arbeit mit Kindern Gestalt gewinnen, planen wir jetzt im Vertrauen auf Gottes Segen.

Bitte bleiben Sie weiterhin auch untereinander verbunden. Unterstützen Sie sich weiter, wo es geht. Bleiben Sie bitte auch im Gebet verbunden – untereinander als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindepädagogik und gegenüber sowie gemeinsam mit den uns anvertrauten Menschen in den Kirchgemeinden.

Und: Bleiben Sie bitte alle froh und zuversichtlich.

„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte; und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.“ / Psalm 73

Für Rückfragen und weitere Ideen stehen wir im Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens im Bildungsdezernat gern zur Verfügung. Auch das Theologisch-Pädagogische Institut in Moritzburg ist ansprechbar (Herr Uwe Hahn/Studienleiter für Gemeindepädagogik – <https://www.tpi-moritzburg.de/de/index.asp>)